Wegweiser durch die Zeitung

Eichwalde – Keller, Aufmacher, Zeitungskopf: Journalisten reden manchmal ziemliches Kauderwelsch. Darum bekam die Klasse 5a der Humboldt-Grundschule in Eichwalde in dieser Woche erst einmal einen Crashkurs in Sachen Zeitungs-Fach-Chinesisch. Beim Projekt „Schulreporter" haben die Kinder ihre morgendliche MAZ-Ausgabe mit orangefarbenen Pfeilen übersät – und doch nicht alles klären können.

Dabei fängt die Stunde noch ganz harmlos an: „Was ist eigentlich ein Artikel?", will Lehrer Peter Bodenstein zu Beginn wissen. Auf einen längeren Text in der Zeitung können sich die Schüler schnell einigen. Spätestens bei der „Schlussredaktion" schießen aber wilde Thesen in Kraut: „Ist das, wenn eine Zeitung zumacht?", meint einer. Eigentlich nicht so abwegig, schließlich ging es gerade noch um das Thema Auflage. Die Zahl 130 000 – so hoch liegt sie bei der MAZ – bringt die Kinder allerdings immer noch ins Staunen.

Aber genug der Theorie. Peter Bodenstein verteilt Papierbögen, darauf vorgezeichnet sind Pfeile mit Begriffen wie Schlagzeile, Kommentar, Portrait oder Rubrik. Manches erklärt sich von selbst. Aber dass ein Portrait nicht unbedingt ein Foto sein muss – ungläubige Blicke. Eines sucht man tatsächlich oft vergeblich in der Zeitung: den Chefredakteur. *küp*

Jonas Nawrot (l.) und Jonas Krohn kleben Pfeile auf die MAZ.

Leseförderung über das Projekt „Schulreporter"

Seit Jahren fördert die MAZ das Lesen an den Schulen. Im Projekt „MAZ-Schulreporter" erhalten Klassen in Grundschulen vier Wochen lang die Märkische Allgemeine und verwenden sie in verschiedenen Fächern. Für die Lehrer wurde Unterrichtsmaterial vom Bildungsinstitut Promedia Maassen aus Alsdorf (Nordrhein-Westfalen) vorbereitet, das didaktische Tipps und Hintergrundinformationen gibt. Die Schüler lernen, mit journalistischen Texten umzugehen, Artikel auszuwerten und selbst Informationen in Texten zu vermitteln. Zudem gibt es Anregungen etwa für den Kunst- oder Erdkundeunterricht über die Leseförderung hinaus. *axe*

„So viele Maschinen auf so engem Raum." Die Klasse 5c der Paul-Maar-Grundschule Großziethen war zu Besuch bei der Schelchen-GmbH in Königs Wusterhausen. FOTOS (4): MARTIN KÜPER

Faszination Schuhsohle

„Schulreporter": Fünftklässler aus Großziethen zu Besuch bei der Schelchen-GmbH in Königs Wusterhausen

Von MartinKüper

Königs Wusterhausen – „Eisbär vielleicht?" Knapp daneben war diese Antwort, denn arktisches Großgetier wird bei der Schelchen-GmbH in Königs Wusterhausen nicht verarbeitet. Die weiche, weißgraue Tierhaut, die Sabine Timm herumreicht, ist ein Lammfell – das Ausgangsmaterial für einen Stapel warmer Schuhsohlen. Wie genau die hergestellt werden, erfuhren gestern die Schüler der Klasse 5c der Paul-Maar-Grundschule Großziethen. Ihr Besuch war Teil des Projekts „Schulreporter", das die Schelchen-GmbH finanziell unterstützt (siehe Infokasten).

Der große Arbeitstisch mit den vielen Lagen Lammfell und Schafs-, Schweins- oder Rindsleder war dabei nur die erste Station auf dem Weg durch die Werkshalle im Königs Wusterhausener Gewerbepark. Für die Führung haben sich Schelchen-Personalchefin Sabine Timm und ihre Kollegin Susan Bohne den ganzen Vormittag freigenommen. Eine gute Idee, denn 20 lebhafte, wissbegierige Grundschüler bekommt man nicht im Schnelldurchgang durch die engen Produktionsstraßen voller Kartons, Nähmaschinen und Stanz-Apparate.

Von Station zu Station können die Kinder die Herstellung nachvollziehen. Mit möglichst wenig Ausschuss werden aus einem tierförmigen Stück Leder zunächst die Rohlinge ausgestanzt, von Kinder- bis Übergröße: „Die gehen meistens nach Skandinavien zu den Wikingern", scherzt Sabine Timm. Bis aus den Rohlingen Sohlen werden, fehlen aber noch einige Arbeitsschritte: Mit einer Klinge werden alle Teile auf die selbe Stärke gebracht, kleine Löcher für die Atmung werden eingestanzt, Aktivkohle-Lagen aufgeklebt und schließlich wird alles vernäht.

> „Wir wollen früh um Nachwuchs werben. Die Kinder tragen ja auch an Eltern und Geschwister weiter, was sie hier erleben."
>
> **Sabine Timm**
> **Personalchefin**

„Ich finde es faszinierend, dass es hier so viele Maschinen auf so engem Raum gibt", sagt die zehnjährige Alexandra Weitkus. „Und manche kann man ja nur mit dem Fuß bedienen." Die elfjährige Julie Dudek ist vor allem von den Näherinnen beeindruckt, die in Windeseile solide Nähte um die Rohlinge legen: „Cool, wie schnell und geübt die das herstellen, ohne sich zu verletzen."

Echtes Lammfell: Die Schüler gingen bei Schelchen auf Tuchfühlung.

Auf diesen Effekt hofft Sabine Timm, wenn sie Schüler durch die Fabrik führt: „Wir wollen früh um Nachwuchs werben", sagt die 57-Jährige, die seit 20 Jahren bei Schelchen arbeitet (siehe Interview). „Die Kinder tragen ja auch an Eltern und Geschwister weiter, was sie hier erleben." Zur Sicherheit gibt es für jeden Schüler noch Bewerbungsinfos mit nach Hause.

Auf Anfrage führt Sabine Timm auch abseits des Projekts „Schulreporter" Klassen durch die Produktionsstätten. „Hier in der Gegend gibt es ja nicht so viel produzierendes Gewerbe und das ist eine gute Gelegenheit, mit der Berufswelt in Kontakt zu kommen." Diese Möglichkeit gibt es auch für Schüler, die sich ein paar Euro verdienen wollen: „Für Ferienjobber sind wir immer offen", sagt Sabine Timm. Und aus engagierten Ferienjobbern oder Praktikanten seien auch schon häufiger Azubis geworden.

INTERVIEW

„Ein gutes Zeichen"

Schelchen-Personalchefin Sabine Timm im Interview mit Schülern der Klasse 5c der Paul-Maar-Grundschule Großziethen.

Sie sind seit 20 Jahren bei der Schelchen GmbH, was für eine Ausbildung haben Sie?
Sabine Timm: Ich habe eine Ausbildung bei der Deutschen Rentenversicherung. Anfang der Neunziger-Jahre sagte mein Onkel, der Firmen-Gründer Hartmut Schelchen, ich solle doch für ihn arbeiten.

Woher kommen die Materialien?
Timm: Wir verwenden hauptsächlich Leder, Lammfell und Frottee-Stoff. Das meiste davon kommt aus Frankreich und anderen europäischen Ländern. Manche Materialien aber auch aus Asien.

Wie lange dauert die Herstellung einer Sohle?
Timm: Eigentlich einen Tag, aber manchmal auch zwei bis drei Wochen. Bei manchen Produkten braucht allein der Kleber zwei bis vier Tage zum Trocknen.

Wie teuer ist ein Paar?
Timm: Das ist ganz unterschiedlich. Einfache Produkte kosten unter fünf Euro, eine Fußbettung aus echtem Leder mit vielen Arbeitsschritten bis zu 23 Euro.

Macht Ihnen die Arbeit Spaß?
Timm: Wenn man so lange dabei ist wie ich, ist das schon ein gutes Zeichen, dass man sich wohlfühlt.
Interview: Sophia Magdeburg, Marielle Sibinski, Julien Martin und Pascal Lorenz

Personalchefin Sabine Timm (sitzend) im Interview mit Sophia Magdeburg, Marielle Sibinski, Julien Martin und Pascal Lorenz (v.l.n.r.).

Neue Seiten entdecken !

Wir fördern Leselust bei Kindern.

Gemeinsam mit starken Partnern fördert die Märkische Allgemeine die Leselust bei 9- bis 12-jährigen. Vier Wochen lang gibt es jeden Morgen die druckfrische MAZ direkt ins Klassenzimmer. Hier lernen die Kinder den Umgang mit dem Medium Tageszeitung und trainieren nebenbei ihre Fähigkeit zum Lesen zusammenhängender Texte.

Mehr Infos über das Projekt MAZ Schulreporter für Schüler, Lehrer und Eltern gibt es unter www.MAZ-online.de/Schulreporter.

EINE AKTION VON
Märkische Allgemeine

Engel - Apotheken

Brille: Fielmann.

pedag INTERNATIONAL
Fühlt sich gut an.

MAZ SCHUL REPORTER

MAZ - mehr als Zeitung.